

Interview mit Frau Emma Zorga



Ministerpräsidentin der Faschingsgilde Ober St. Veit, die am 01. März 2003 den erfolgreichen „Ober St. Veiter Faschingsumzug“ organisiert hat:

Blatt'!: Frau Zorga, neben Ihrer Mitgliedschaft beim Verein „IG Kaufleute Ober St. Veit“ sind Sie auch als Organisatorin des großen „Ober St. Veiter Faschingsumzugs“, der am 01. März dieses Jahres die Straßen Ober St. Veits in eine einzige Partylandschaft verwandelt hat, in Erscheinung getreten! Wie kommt man dazu, so ein großes Event zu organisieren?

Frau Zorga: Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, dann muss ich sagen, dass ich schon immer vom Thema Fasching fasziniert war! Meine Eltern haben mich regelmäßig zu Faschingsumzügen und Faschingsfesten mitgenommen, für mich war daher der Fasching schon immer eine Zeit, auf die ich mich besonders gefreut habe. Da ich auch das Organisieren von diversen Festen liebe und den Fasching als Teil meiner Lebensphilosophie betrachte, lag es eigentlich in der Luft, diese beiden Faktoren zu kombinieren. Außerdem sind Traditionspflege und nicht zuletzt der große Spaßfaktor, den das gelungene Event mit sich bringt, weitere wichtige Motivatoren meiner Tätigkeit!

Blatt'!: Sie sind Ministerpräsidentin des Narrenzentrums Ober St. Veit. Was macht für Sie die Faszination des Fa-

schings an sich aus?

Frau Zorga: Fasching heißt für mich Freude, verkleiden, lustig sein, den Winter austreiben und er stellt für mich gewissermaßen die fünfte Jahreszeit dar! Die Ursprünge der heutigen Faschingsfeierlichkeiten gehen tausende Jahre zurück, schon die alten Ägypter haben ähnliche Feiern durchgeführt! Wie Sie wissen, leite ich die Gilde in Ober St. Veit, deren Präsidium 15 Personen angehören! Wenn wir uns allerdings bei großen Umzügen beteiligen, umfasst die Gilde bis zu 50 Personen!

Blatt'!: In Deutschland gibt es alljährlich zur Faschingszeit ein Medienspektakel, es wird ausführlichst über diverse Aktivitäten der Faschingsgilden (etwa Mainz oder Köln) berichtet! In Österreich wird medial eigentlich nur über den Villacher Fasching wirklich ausführlich berichtet. Woran liegt das?

Frau Zorga: In Deutschland ist der Fasching zu einem bedeutsamen Wirtschaftszweig geworden. Die Zusammenarbeit von Medien, Organisatoren, Sponsoren und der öffentlichen Hand funktioniert dort perfekt. Sehr gute Umsätze sind die logische Konsequenz. Ich versuche nun seit 22 Jahren in Österreich eine ähnliche Initialzündung auszulösen, es fehlt aber insgesamt doch der massive Support, der in Deutschland Tatsache ist. Ich denke aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind, denn die hohen Einschaltquoten des Villacher Faschings beweisen doch,

dass das öffentliche Interesse am Fasching sehr groß ist! Bekanntermaßen ist der Österreicher etwas bequemer und es dauert halt alles etwas länger in Österreich!

Blatt'!: Ober St. Veit wird auch als das „Dorf in der Stadt“ bezeichnet, dieser Teil Hietzings besitzt gewissermaßen einen ländlichen Charakter! Bedeutet dieser Ort für Sie und den Umzug etwas ganz Besonderes?

Frau Zorga: Dieser Ort ist für jeden, der hier schon einmal war, etwas Besonderes! Wie ich schon zuvor angedeutet habe ist mir die Traditionspflege ein wichtiges Anliegen, gerade in einem Gebiet Wiens, das den ländlichen Charakter der Vergangenheit erhalten konnte! Es werden in Ober St. Veit seit 1886 Faschingsumzüge veranstaltet. Durch den 2. Weltkrieg wurde diese Tradition unterbrochen. Daher habe ich sie 1981 mit meiner ersten Organisation eines Faschingsumzugs in Ober St. Veit wieder aufleben lassen. Beweggründe gab es viele, aber sehr wichtig waren für mich viele Gespräche, die ich mit Zeitzeugen, die den Umzug vor dem Krieg als Kinder miterlebt und mir regelrecht da-



Fortsetzung auf Seite 7

